

**Die Siegesstele des Königs Dāduša von Ešnunna und ihre Stellung
in der Kunst Mesopotamiens und der Nachbargebiete**

Peter A. Miglus

Alter Orient und Altes Testament

Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients
und des Alten Testaments

Herausgeber: Manfred Dietrich • Oswald Loretz

Band 306

**Altertumswissenschaften
im Dialog**

Festschrift

für

WOLFRAM NAGEL

zur Vollendung seines 80. Lebensjahres

herausgegeben von

REINHARD DITTMANN

CHRISTIAN EDER

BRUNO JACOBS

2003

Ugarit-Verlag

Münster

Die Siegesstele des Königs Dāduša von Ešnunna und ihre Stellung in der Kunst Mesopotamiens und der Nachbargebiete

Peter A. Miglus

Beim Bohren eines Brunnens in der Nähe des Fundortes Tall Asmar im Diyala-Gebiet wurde im Jahr 1983 eine reliefierte und beschriftete Königsstele (IM 95200) aus der 1. Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. gefunden. Obwohl durch die Bohrarbeiten beschädigt, war sie vollständig erhalten und konnte nach der Wiedereröffnung des Iraq Museums im Frühjahr 2000 in der neuen Ausstellung präsentiert werden. Das Objekt und die Inschrift wurden bisher lediglich zusammenfassend in einem kurzen Beitrag von Bahija Khalil Ismail (1986) besprochen¹. Die dort abgebildete Photoaufnahme zeigt das Denkmal noch vor der Restaurierung (Abb. 1)².

Im Jahr 2002 hatte ich Gelegenheit, die Reliefdarstellungen im Bagdader Museum zu photographieren³. Die Stele war inzwischen restauriert worden, wobei man Ergänzungen mit Gips vorgenommen hatte, die gelegentlich auch das Relief und Details der Oberfläche betreffen. Glücklicherweise wurde der Gips nicht gefärbt, sodass die betroffenen Partien im Photo gut erkennbar sind und bei der Interpretation des Denkmals unberücksichtigt bleiben können.

Die vergleichsweise schmale Kalksteinstele (Abb. 2–4) mit gerundeter Bekrönung und vier von unten nach oben höher werdenden Bildstreifen ist 180 cm hoch, 37 cm breit und 18,5 cm dick. Unten ist sie mit einem Zapfen zum Einlassen in eine Basis versehen. Auf ihren beiden Schmalseiten ist eine 221 Zeilen umfassende Inschrift angebracht, die bislang unpubliziert ist⁴.

¹ Khalil Ismail in: Meid / Trenkwalder (Hrsg.), Studien Oberhuber (1986) 105–108.

² Eine Abbildung der Stele ohne spätere Ergänzungen ist auch bei Postgate, *Early Mesopotamia* (1992) Abb. 13:3, zu finden.

³ Hiermit bedanke ich mich bei Dr. Nawala al-Mutawalli, Direktorin des Iraq Museums in Bagdad, für ihre großzügige Erlaubnis, die Stele zu photographieren und zu veröffentlichen.

⁴ Nach Frayne, *RIME* 4 (1990) 562, soll die Inschrift von Dr. Bahija Khalil Ismail publiziert werden. Alle Angaben, die hier über den Text gegeben werden, sind dem in Anm. 1 zitierten Artikel entnommen.

Die Oberfläche des plastischen, an den Kanten sorgfältig gerundeten und geglätteten Reliefdekors ist in den ungestörten Partien sehr gut erhalten. Die Mitte der Stele ist jedoch in einem breiten, von oben nach unten durchgehenden Streifen stark beschädigt.

Die Gesamtdarstellung und der historische Hintergrund

Die Frontseite trägt in vier Friesen übereinander Reliefschmuck, der von einem historischen Thema bestimmt ist (Abb. 5–12): Unten erkennt man vermutlich zehn abgetrennte Köpfe in zwei horizontalen Reihen sowie drei zum Teil beschädigte Geier, darüber die Fesselung zweier Feinde und noch höher die Kapitulation von zwei besiegten Gegnern. Gekrönt wird das Ganze durch die Darstellung des Triumphes einer großen stehenden Gestalt auf der linken Seite, die mit ihrem erhobenen Arm eine Waffe schwingt und den linken Fuß auf den Körper eines auf dem Boden liegenden Feindes setzt. Von rechts nähert sich ihr eine männliche Person mit einem Helm auf dem Kopf. Eine Sonnenscheibe und direkt darunter eine Mondsichel schweben über der Gruppe. Als Standlinien der Friese dienen eine Darstellung einer Stadtmauer beziehungsweise horizontale Reihen von Bergschuppen, wodurch das Geschehen lokalisiert wird: Die oberste Szene ist demnach in einer befestigten Stadt angesiedelt, die darunter wiedergegeben Kriegshandlungen spielen dagegen in einem bergigen Gelände.

Die in der Inschrift und im Relief dokumentierten historischen Ereignisse gehören in die Regierungszeit des Königs Dāduša von Ešnunna. Das Königtum Ešnunna stellte nur eine kurze Episode in der langen Geschichte des alten Vorderasiens dar. Dennoch ist seine Entstehung und sein Aufstieg zu einem wichtigen Territorialstaat beispielhaft für die politische Entwicklung der gesamten Region um die Wende vom 3. zum 2. Jahrtausend v. Chr., als dem Niedergang des Reiches der III. Dynastie von Ur eine lange Periode des Kampfes um die Vorherrschaft in Mesopotamien und den Nachbargebieten folgte. Ešnunna war einer der rivalisierenden Stadtstaaten, die provinzielle Zentren des Ur III-Reiches gebildet hatten. Trotz seiner scheinbaren Randlage im mittleren Osttigrisgebiet spielte Ešnunna am Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts v. Chr. eine wichtige politische Rolle, vor allem nachdem der König Ipiq-Adad II. weite Gebiete am Diyala-Fluss seiner Herrschaft unterworfen hatte. Er nannte sich selbst „König, der Ešnunna erweiterte“ (*šarru murappiš Ešnunna^{ki}*)⁵. Seine Nachfolger, von Narām-Sîn bis Dāduša und Ibāl-pî-El II., führten erbitterte Kriege mit osttigrischen Fürstentümern sowie mit Elam, Larsa und Babylon.

⁵ Frayne, RIME 4 (1990) E4.5.14.2, 3–4; E4.5.14.2, 4–5.

Dāduša nahm laut Inschrift auf seiner Stele Būnu-Eštar, den König von Urbēl (Erbil) in der eroberten nordmesopotamischen Stadt Qabarā⁶ gefangen, tötete ihn und brachte sein Haupt nach Ešnunna. Die eroberte Region nahm der Herrscher jedoch nicht auf Dauer in Besitz, sondern überließ sie Šamši-Adad, dem Fürsten von Ekallātum und Assur als Geschenk. Diese durch Jahresdaten belegten Ereignisse scheinen sich im letzten Regierungsjahr des Dāduša zuge tragen zu haben, was *limu*-Daten aus Mari und Šušarrā sowie Jahresnamen auf Tontafeln aus Šaduppum und Nērebtum bezeugen⁷.

Die Reliefdarstellungen der Stele stehen nach unseren Erfahrungen mit anderen Triumphaldenkmälern dieser Art in direktem Zusammenhang mit dem Anlass ihrer Errichtung, worauf auch die Inschrift hinweist⁸. Sie sind aber zugleich im Rahmen der Tradition früherer Triumphalstelen sowie zeitgenössischer Bildwerke anderer Denkmälergattungen zu interpretieren. Dabei ergeben sich zahlreiche Ähnlichkeiten unterschiedlicher Art, aber auch Besonderheiten, die sich bei der gegenwärtigen Quellenlage nicht immer eindeutig erklären lassen.

Die Szenen

In vermuteter zeitlicher Folge des Geschehens beginnen wir mit der Kampfszene im zweiten Fries von oben (Abb. 7. 11). Hier sind vier Personen in symmetrischer Anordnung dargestellt: in Randnähe zwei der Mitte zugewandte Soldaten und zwischen ihnen zwei ebenfalls nach innen gerichtete feindliche Krieger in einer Position der Kapitulation. Die Soldaten tragen die gleiche Kleidung, sind allerdings zum Teil ergänzt. Deutlich ist beim linken Soldaten das Untergewand zu erkennen, ein weit oberhalb des Knies endender Rock aus einem mit Schrägschraffur gekennzeichneten Stoff mit Fransensaum. Darüber trägt der Soldat ein großes Tuch, das Teile des Ober- und Unterkörpers bedeckt. Die untere Bahn dieses als Obergewand getragenen Tuches endet mit einer Langettenborte und ist in einem weiten Bogen von der rechten Wade bis zur linken Taillenseite und dann zur rechten Schulter hinauf geschlungen. Am Oberkörper wurden die Langetten nicht ausgeführt; sie sind jedoch am rechten Arm zu sehen. Das Tuch wird durch einen dreiteiligen Gürtel zusammengehalten. Anscheinend überkreuzt es sich auf der Brust. Die Handgelenke der äußeren Arme schmückt ein einfacher Armreif; an den Hälsen beider Soldaten sind Reste eines Bandes oder eines Reifes zu erkennen. Bewaffnet sind die Soldaten mit einer

⁶ Zu den Lokalisierungsproblemen siehe Deller, N.A.B.U. 1990, 62 f.

⁷ Frayne, RIME 4 (1990) E4.5.19.1; Whiting in: Eichler et al. (Hrsg.), *Tall al-Ḥamīdiyya 2* (1990) 169 ff.; Wu Yuhong, *Political History* (1994) 160. 179.

⁸ Khalil Ismail in: Meid / Trenkwalder (Hrsg.), *Studien Oberhuber* (1986) 105–108.

Schaftlochaxt und einem langen Speiß, wobei die im Bild jeweils äußere Hand – einerseits links, andererseits rechts – die Axt hält, die innere den Speiß. Von den Feinden sind nur die beiden äußeren Arme sowie Bein- und Rückenlinien erhalten, aus denen hervorgeht, dass sie sich vom jeweiligen Angreifer abwenden. Der Gestus der ausgebreiteten Arme bedeutet so viel wie Aufgabe des Widerstandes. Er findet sich in Mesopotamien nur selten dargestellt; am besten bei einem heute im Louvre aufbewahrten Stelenfragment aus dem Girsu der Akkade-Zeit⁹. Die Bewaffnung mit Lanzen und Äxten geht bis in die Früh-dynastische Zeit, in die Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr., zurück¹⁰, wo sie vor allem auf der sogenannten ‘Geierstele’ des Königs Eannatum von Lagaß besonders eindrucksvoll dargestellt ist¹¹.

Im dritten Fries von oben stehen auf der Dāduša-Stele (Abb. 8. 12) beiderseits ebenfalls zwei nach innen gerichtete Soldaten. Sie haben zwei zwischen ihnen stehende, einander zugewandte Feinde überwunden und zumindest den rechten von ihnen gefesselt. Der rechte Soldat ist vollständig erhalten. Man erkennt den kreuzschraffierten kurzen Rock mit Fransenabschluss und das Tuch, das wiederum von einem dreiteiligen Gürtel zusammengehalten wird¹². Am Oberkörper gibt es seitlich auf beiden Schultern Langettenborten und von der Schulter zum Gürtel verlaufende, sich auf der Brust kreuzende Stoffbahnen. Im Gürtel steckt ein Dolch möglicherweise in einer Scheide, die unten seitlich geschwungen endet. (Bei der Figur am linken Rand ist nur der Oberteil des Dolches erhalten.) In der angewinkelten linken Hand hält der Soldat eine Schaftlochaxt. An beiden Handgelenken trägt er Armreifen und die Linie am Hals deutet wohl an, dass er dort ein Band mit Schmuckscheibe trug, wie sie bei der linken Figur gut erhalten ist¹³. Der Kopf des rechten Soldaten ist als einziger von den Figuren beider Friese original erhalten. Er trägt einen kurzen Bart und einen Helm mit Kreuzschraffur. Die überwundenen Feinde stehen anscheinend beide in derselben Pose leicht gebückt mit eingeknickten Beinen, der rechte mit auf dem Rücken zusammengebunden Handgelenken. Bei dem linken Gefangenen

⁹ Strommenger, Mesopotamien (1962) Abb. 117; siehe auch Orthmann (Hrsg.), *Der Alte Orient* (1975) Abb. 102a. b: Börker-Klähn, *Bildstelen* (1982) Nr. 21.

¹⁰ Zum Beispiel: Terrakottarelieff mit der Darstellung eines derart ausgerüsteten Soldaten aus Mari: Parrot, *Mari II/3* (1959) Abb. 55 Taf. 29 (Nr. 768. 1073); Schaftlochaxt: Parrot, *Mari II/3* (1959) Abb. 65. Dazu wird im Frühdynastikum und in der Akkade-Zeit ein Helm getragen.

¹¹ Literatur siehe Börker-Klähn, *Bildstelen* (1982) 124 (Nr. 17).

¹² Ähnliche Gürtel sind in den Wandmalereien in Mari zu sehen: Parrot, *Mari II/2* (1958) Taf. B. C.

¹³ Vergleichbare Darstellungen in der Wandmalerei wie auch goldener und silberner Schmuck in ähnlichen Formen sind aus Mari erhalten: Parrot, *Mari II/2* (1958) Taf. 6 (Taf. A in Farbe); Parrot, *Mari II/3* (1959) 98 Abb. 71.

meint man, den Umriss der Haarkalotte zu erkennen, die stark vortretende linke Schuler, den in schwachen Umrissen angewinkelten Arm und Teile der Beine mit unterschiedlich stark eingeknickten Knien. Die rechte Gestalt ist wohl – nach den erhaltenen Resten zu urteilen – entsprechend zu ergänzen.

Die beiden Kriegsszenen sind erstaunlich symmetrisch. Zudem wurde bei den Gewändern der Soldaten nicht zwischen den Ansichten von rechts und links unterschieden, obgleich diese beim gewickelten Obergewand sicherlich nicht gleich waren. Wenn Friese 2-4 in zeitlicher Reihenfolge gelesen werden, könnte man vermuten, dass in den Friesen 2 und 3 dieselben Personen dargestellt sind.

Das Ende des Kampfes markiert das unterste Feld mit den abgeschlagenen Köpfen (Abb. 6. 10). Die Haarkalotten lassen gewellte Haarsträhnen erkennen. Köpfe mit ähnlichen Frisuren findet man bereits unter älteren Funden aus dem Diyala-Gebiet, beispielsweise aus Tall Asmar¹⁴. Bei genauer Betrachtung des Bildhintergrundes erkennt man zwischen den in zwei Reihen angeordneten Köpfen drei Vögel, deren Körper und Flügel mit Kreuzschraffur bedeckt sind. Der linke Vogel steht und pickt an dem Gesicht des Kopfes vor ihm, der rechte tut dasselbe, allerdings aus dem Fluge und auch der am schlechtesten erhaltene Vogel in der Mitte hat eine ausgebreitete Schwinge. Die Anknüpfung an das auf der frühdynastischen 'Geierstele'¹⁵ und einer stark zerstörten Stele des Königs Sargon von Akkade¹⁶ belegte Thema der Aasgeier auf dem Schlachtfeld ist offensichtlich.

Die wichtigsten Hinweise auf die Interpretation des gesamten Denkmals bietet jedoch das Bild im obersten Stelenfeld (Abb. 5. 9): Es handelt sich um eine Szene mit drei Beteiligten in einer befestigten Stadt. Die Darstellung der doppelten, von rechtwinkligen Zinnen gekrönten Stadtmauer im unteren Teil der obersten Szene ist leider irreführend als dreigeteilter Streifen restauriert worden. An beiden Seiten gab es anscheinend zwei über die Mauerkrone herausragende Türme und im Zentrum ein gleichfalls höheres Tor. Von letzterem blieben nur wenige Reste erhalten, die jedoch eine detaillierte Fassadengliederung erkennen lassen, von der noch zwei übereinander liegende fensterartige Nischen zu erkennen sind.

In der Szene darüber erhebt die stark beschädigte Figur links – der Triumphantor – ihren rechten Arm nach hinten und hält damit den Stiel einer Waffe, in der man gemäß Analogien am ehesten ein Sichelschwert oder aber eine Schaft-

¹⁴ Frankfort, *More Sculpture* (1943) Taf. 72 („Houses IV a“).

¹⁵ Strommenger, *Mesopotamien* (1962) Abb. 66.

¹⁶ Amiet, *L'art d'Agadé* (1976) Abb. 2 Taf. 1d.

lochaxt vermuten darf. Von ihrer rechten Schulter scheint eine gerade Tuckkante schräg über die Brust zu verlaufen. Im mittleren Bereich der beschädigten Oberfläche kann man noch schwach den Umriss der in Vorderansicht dargestellten linken Schulter erkennen, die weit über den Körperumriss hinaustritt. In der linken Hand könnte die Person einen Speiß halten, der schräg auf den Hals des auf dem Boden liegenden Feindes gerichtet ist. Auf die Brust des liegenden Feindes setzt der Triumphator seinen linken Fuß. Die Szene ist mit der 500 Jahre älteren Darstellung auf der berühmten Stele des Königs Narām-Sîn von Akkade vergleichbar (Abb. 13). Es ist jedoch deutlich, dass der Triumphator nicht den bekannten zipfligen Schal trägt wie der Akkade-Herrscher¹⁷, sondern einen langen, vorn geschlitzten Rock, aus dem das vorgesetzte linke Bein heraustritt.

Der auf dem Boden liegende Feind ist in ein ähnliches oder gleiches Gewand gekleidet wie die Soldaten von Ešnunna, denn auf der Brust ist noch ein Abschnitt des schräg verlaufenden Tuchs mit Langettenborte zu sehen. Sonst ist diese Person sehr schlecht erhalten.

Betrachten wir nun den kleineren Mann auf der rechten Seite. Gekleidet ist er in ein kurzes Hemd mit halben Ärmeln und darüber einem gewickelten Tuch, das Ähnlichkeiten mit dem der Soldaten hat und ebenfalls von einem dreiteiligen Gürtel gehalten wird. Es gibt jedoch auch deutliche Unterschiede in der Gewandung. Das Hemd hat vergleichsweise lange, bis zur Mitte des Oberarms reichende Ärmel, die keine abschließende Borte haben. Überall, wo Teile des Hemdes sichtbar werden, ist ihre Oberfläche ähnlich einer Leinenstruktur aufgeraut. Wie lang das Gewand war, ist auf Grund der Beschädigung nicht sicher. Es könnte so lang wie die Gewandung der Soldaten gewesen sein – wie bei der Rekonstruktion angenommen – es könnte hinten aber auch bis kurz über das Fußgelenk gereicht haben, denn Ähnlichkeiten sind mit dem Gewand des Königs Zimrilim in der Wandmalerei im Palast von Mari aus dem 18. Jahrhundert v. Chr. festzustellen (Abb. 14)¹⁸.

Gut erkennbar ist der Halsschmuck mit rundem Anhänger, der in der Mitte ein Motiv trägt. Ein Armreif schmückt das Gelenk der rechten, an die Brust gelegten Hand, die mit einer senkrechten Durchbohrung versehen ist. Hier dürfte einst ein Gegenstand befestigt gewesen sein, – am ehesten eine Waffe aus Edelmetall. Der linke Arm ist vor den Körper gehalten, die Hand mit ausgestreckten Fingern grüßend erhoben. Diese Körperhaltung entspricht – spiegelverkehrt – der des Königs Hammurapi von Babylon auf seiner Gesetzesstele. Anders als

¹⁷ Siehe dazu Strommenger, APA 2, 1971, 42–44.

¹⁸ Parrot, Mari II/2 (1958) Taf. 11 (Taf. B in Farbe).

der babylonische Herrscher und andere Fürsten seiner Zeit ist jedoch die Persönlichkeit hier bartlos dargestellt.

Trotzdem kann sie – sowohl durch ihre Position auf dem Relief, als auch durch ihre Tracht und wertvolle Ausstattung hervorgehoben – kaum jemand anderen darstellen als den Herrscher von Ešnunna, in Anbetung vor dem Gott stehend, der ihn zum Sieg geführt hat. Der links stehende Triumphator stellt also nicht den siegreichen Stadtfürsten dar, wie man dies zunächst annehmen könnte. Er dürfte der Wettergott Adad sein: Dieser ist in der Inschrift erwähnt, und in seinem Tempel¹⁹, é.temen.ur.sag, stellte Dāduša seine Stele auf²⁰. Die zeitgenössische Bildtradition bietet eine Bestätigung für diese Interpretation.

Das Motiv des Triumphators

Das Motiv des Triumphators geht mit Sicherheit auf die Akkade-Zeit zurück. Zu jener Zeit gehörte es zum Repertoire der Schlachtszenen wie die auf der Stele des Königs Narām-Sîn von Akkade. Eine neue Bedeutung als Darstellung des siegreichen Fürsten, losgelöst von historischer Erzählung, bekommt es in der Ur III- und Isin-Zeit, was die Felsreliefs von Darband-i Gaur und Sar-i Pul bezeugen²¹. Unter den Herrschern Būr-Sîn von Isin und Ipiq-Adad von Ešnunna wird in der Rollsiegelglyptik als Haupt- oder Nebenmotiv zunehmend ein kriegerisch gekennzeichnete Herrscher dargestellt, der mit dem zipfeligen ‘Narām-Sîn-Schal’ bekleidet ist und in der linken angewinkelten Hand eine Keule hält²². Der rechte Arm hängt seitlich am Körper herab und hält gelegentlich ein Krummschwert (Abb. 15)²³. Dieser Herrscher kommt gelegentlich auch in Verbindung mit einem Unterworfenen vor, wie man das anhand einiger Beispiele in der Glyptik (Abb. 16)²⁴ und im Terrakottarelief (Abb. 17)²⁵ sehen kann.

¹⁹ Schwemer, Wettergottgestalten (2001) 350–352; auch: George, House (1993) 149 Nr. 1093. é.temen.ur.sag-^dIškur ist auch im Jahresnamen Dāduša J. g erwähnt, siehe Wu Yuhong, Political History (1994) 160.

²⁰ Khalil Ismail in: Meid / Trenkwalder (Hrsg.), Studien Oberhuber (1986) 105.

²¹ Börker-Klähn, Bildstelen (1982) 44 ff. 137 ff.

²² Nagel, AfO 18, 1957/1958, 97 ff. 319 ff.; vgl. auch al-Gailani-Werr, BALond 17, 1980, 33 ff.

²³ Porada, Pierpont Morgan Collection (1948) Nr. 427E.

²⁴ Aus Susa: Parrot, Sumer (1960) Abb. 383; aus Mari (Diener des Zimrilim): Parrot, Mari II/3 (1959) 169 ff. Taf. 48, 72, 73; ähnlich aus dem Kunsthandel: Moortgat, Rollsiegel (1940) Nr. 292.

²⁵ Exemplar aus Tell Harmal IM 54631. In einer Umzeichnung von W. Nagel bei Opificius, Terrakottarelief (1961) Taf. 12 Nr. 480.

Bei den Resten der Hauptgestalt der Dāduša-Stele lässt sich auf keinen Fall ein Zipfelschurz ergänzen, sondern ein hinten knöchellanger vorn geschlitzter Rock, wie er häufig von Göttern getragen wird. Letztere erscheinen als Triumphatoren, die über die besiegten, liegenden Feinde schreiten. Ein solches Bild hinterließ uns Šū-ilīja, der Gründer des Königreiches von Ešnunna am Ende des 3. Jahrtausends v. Chr., der auf einer Rollsiegeldarstellung vor dem bewaffneten Reichsgott Tišpak dargestellt ist (Abb. 19)²⁶. Später erscheint jedoch ein Motiv, bei dem die Gottheit, ganz ähnlich wie bei den entsprechenden Herrscherdarstellungen, einen Fuß auf einen oft noch halb aufgerichteten, um Gnade flehenden Gefangenen setzt.

Den bislang frühesten Beleg für dieses Motiv liefert ein Siegel des Puzur-Ninkarrak, des Steinschneiders des Königs Abī-sarē von Larsa (Abb. 20)²⁷. Der Gott im Schlitzrock, mit Doppellöwenkeule und Sichelschwert – vermutlich der Unterweltsgott Nergal – setzt einen Fuß auf einen um Gnade bittenden, unter ihm liegenden Mann. Auf einem Siegel des Mukannišum (Abb. 21)²⁸, Diener des Königs Zimrilim von Mari, steht der König in Begleitung der kriegerischen Göttin Ištar auf einem Haufen Gefallener und sich Unterwerfender. Eine Variante des Themas zeigt eine triumphierende Person, die mit einer Hand eine Waffe über ihrem Kopf schwingt und in der anderen Hand eine Mehrfachkeule hält (Abb. 22)²⁹. Der niedergesunkene Feind erhebt bittend einen Arm.

Interessant ist im Hinblick auf die Dāduša-Stele auch eine das Bildfeld nach unten begrenzende Stadtmauer, die auf einem Terrakottarelief aus Larsa unterhalb einer Gottheit in Siegerpose über einem liegenden Gegner abgebildet ist (Abb. 18)³⁰. Hier ist – wie auf der Dāduša-Stele – in der Mitte der Reliefplatte ein Tor erhalten und links seitlich davon ein Turm. Es zeigt sich, dass die Verbindung eines Gottes mit einer Stadtmauer zum Bildrepertoire der altbabylonischen Zeit gehörte.

²⁶ Frankfort et al., *Gimilsin Temple* (1940) Abb. 100B; Inschrift: Frayne, *RIME 3/2* (1997) E3/2.3.1.1.

²⁷ Nagel, *AfO 18, 1957/1958*, 320. 323 Abb. 1; Parrot, *Sumer* (1960) Abb. 380; auch: Orthmann (Hrsg.), *Der Alte Orient* (1975) Abb. 139 unten links. Inschrift und Literatur siehe Frayne, *RIME 4* (1990) E4.2.6.2002.

²⁸ Amiet, *Syria 37, 1960*, 230 Abb. 12; Parrot, *Mari II/3* (1959) 189–191 Taf. 41. 42. Inschrift und Literatur siehe Frayne, *RIME 4* (1990) E4.6.12.2018.

²⁹ Zu dem Typus 'Triumphator' siehe auch Blocher, *Siegelabrollungen* (1992) 125 f. Abb. 58. 59; vergleiche auch Collon, *Cylinder Seals III* (1986) 165 ff. Taf. 31.

³⁰ Parrot, *Sumer* (1960) Abb. 358C; auch: Opificius, *BaM 3, 1964*, 83 f. Taf. 16.

Die 'Mardin-Stele'

Stelen zum Propagieren kriegerischer Erfolge eines Herrschers mit Darstellung in Bild und Schrift wurden in Mesopotamien seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. bis in die Zeit des neuassyrischen Reiches errichtet. Allerdings gibt es zur Zeit noch keine kontinuierliche Überlieferung dieser Denkmälergattung. Auch deshalb sind die wenigen bisher bekannt gewordenen Werke dieser Art von unschätzbarem Wert. Als bedeutendste wurden zwei von ihnen bereits erwähnt: die sogenannte 'Geierstele' des Eannatum von Lagaš und die Siegesstele des Narām-Sîn von Akkade.

Als drittes Beispiel möchte ich eine fragmentarisch erhaltene, zweiseitig reliefierte Basaltstele erwähnen, die 1898 in Mossul erworben wurde und sich jetzt im Louvre befindet (Abb. 23. 24)³¹. Sie ist als 'Mardin-Stele' bekannt. Auf der Vorderseite (Abb. 23) steht ein Mann, bekleidet mit einem 'Narām-Sîn-Schal', bei dem eine Tuchkante eine Langettenborte aufweist³². Er ist mit einer Schaftlochaxt und einem Speiß bewaffnet. Beide Waffen setzt er gegen einen niedergesunkenen Feind ein, der den rechten Arm um Gnade flehend erhebt³³. Hinter diesem steht ein Mann, dessen Gewand ebenfalls eine Langettenborte ziert. Diese Szene scheint sich noch stark an der Stele des Königs Narām-Sîn von Akkade zu orientieren.

Auf der Rückseite (Abb. 24) stehen sich zwei Gefangene gegenüber. Beim rechten sind noch die vor dem Körper gefesselten Arme erhalten. Er trägt ein Hemd mit kreuzschraffierter Oberfläche und einer feinen Langettenborte am Ärmel. Das darüber gelegte Obergewand ähnelt dem des Dāduša. Es handelt sich also um keinen einfachen Krieger.

Die Inschriftreste auf der 'Mardin-Stele' enthalten keinen Königsnamen. Man hat bislang versucht, die Stele Šamšī-Adad I. von Assur³⁴, Dāduša³⁵ oder

³¹ Genouillac, RA 7, 1909, 151–156 Taf. 5. 6; Moortgat, Kunst (1967) Abb. 204. 205; Orthmann (Hrsg.), Der Alte Orient (1975) Abb. 182; Börker-Klähn, Bildstelen (1982) 165 f. Nr. 111 (dort Literatur).

³² Detaillierte Beschreibung siehe Strommenger, APA 2, 1971, 42 f.

³³ Eine ähnliche Darstellung auf einer akkadischen Stele aus Tello (Orthmann et al. [Hrsg.], Der Alte Orient [1975] Nr. 102b, Rückseite, mittleres Register) zeigt einen Krieger, der seinen Fuß auf den liegenden Feind setzt und mit einer Axt auf seinen schlägt, während der letztere die beiden Hände erhebt.

³⁴ RIA 1 (1928-1932) s.v. Assyrien (Geschichte) [Forrer] 243 f.; Soden, OrNS 22, 1953, 256 f.

³⁵ Goetze, RA 46, 1952, 155–157.

Narām-Sîn³⁶ von Ešnunna zuzuweisen. Inzwischen gilt als sicher, dass es sich um den ersten Herrscher handelt³⁷: Der Text bezieht sich auf Ereignisse im Osttigrisland und auf einen Feldzug Šamši-Adads, den er in seinem 28. Regierungsjahr gegen Arrapha (Kirkuk) und in Koalition mit Dāduša gegen den Fürsten von Urbēl (Erbil) und Qabarā führte³⁸. Zu demselben historischen Umfeld gehören außerdem einige zeitgenössische Texte auf Tontafeln aus Šušarrā (Šemšāra) und Mari³⁹, durch deren Angaben sich die auf den beiden Stelen beschriebenen Ereignisse eng miteinander verknüpfen lassen. Aus den Mari-Briefen erfährt man ebenfalls über das Vorgehen des Königs Šamši-Adad gegen Qabarā. Von ihm ist unter anderem ein Schreiben bekannt⁴⁰, das er nach der Eroberung dieser Stadt an seinen Sohn Jasmaḥ-Addu nach Mari schickte. Die Tafel enthält eine Kopie seiner Botschaft an den König von Ešnunna, in der er die Auslieferung der gefangenen Söhne des Königs von Qabarā verlangt, mit den Worten: „Das sind Hunde! Gib mir diese Männer!“. Es ist nicht auszuschließen, dass auf den beiden mittleren Feldern der Stele von Dāduša und auf der Rückseite der ‘Mardin-Stele’ die Gefangennahme eben dieser Prinzen dargestellt ist.

Verbindungen zwischen beiden Denkmälern sind durch die antiquarischen Merkmale ihrer Reliefs offensichtlich. Da die Zuschreibung der ‘Mardin-Stele’ an Šamši-Adad I. durch die Textbelege als gesichert gelten kann, bedeutet das vermutlich, dass der von den beiden Verbündeten davongetragene Sieg auch in der Entstehung zweier triumphaler Denkmäler resultierte.

Abbildungsnachweise

- Abb. 1. Dāduša-Stele vor der Restaurierung – Khalil Ismail in: Meid / Trenkwalder (Hrsg.), Studien Oberhuber (1986) Abb. auf S. 107.
 Abb. 2. Dāduša-Stele mit Ergänzungen in Frontalansicht.
 Abb. 3. Stele in Schrägansicht.
 Abb. 4. Stele in Seitenansicht.
 Abb. 5. Oberster Fries: Triumphszene (Photo).

³⁶ Nagel, ZA 53, 1959, 133–135.

³⁷ Grayson, RIMA 1 (1987) A.0.39.1001; Charpin / Durand, MARI 4, 1985, 315 f.; Wu Yuhong, Political History (1994) 181 f.

³⁸ Whiting in: Eichler et al. (Hrsg.), Tall al-Ḥamīdīya 2 (1990) 169 Anm. 14; Eidem, Shemshāra Archives 2 (1992) 16–18.

³⁹ Dossin, ARM I (1950); Eidem, Iraq 47, 1985, 83–107; Wu Yuhong, Political History (1994) 183–185; Zusammenfassung der bisherigen Diskussion siehe Eidem, Shemshāra Archives 2 (1992) 16–18.

⁴⁰ Dossin, ARM I (1950) Nr. 27.

- Abb. 6. Unterster Fries: Köpfe auf dem Schlachtfeld (Photo).
 Abb. 7. Zweitoberster Fries: Kapitulationsszene (Photo).
 Abb. 8. Drittoberster Fries: Gefangennahme (Photo).
 Abb. 9. Oberster Fries: Triumphszene (Umzeichnung).
 Abb. 10. Unterster Fries: Köpfe auf dem Schlachtfeld (Umzeichnung).
 Abb. 11. Zweitoberster Fries: Kapitulationsszene (Umzeichnung).
 Abb. 12. Drittoberster Fries: Gefangennahme (Umzeichnung).
 Abb. 13. Stele des Königs Narām-Sîn von Akkade, Ausschnitt – Strommenger, Mesopotamien (1962) Taf. 123.
 Abb. 14. König Zimrilim von Mari vor der Göttin Ištar, Wandmalerei, Ausschnitt (Umzeichnung) – Parrot, Mari II/2 (1958) Taf. 11.
 Abb. 15. Rollsigeldarstellung mit dem 'Gottkönig als Krieger' – Porada, Pierpont Morgan Collection (1948) Nr. 427E.
 Abb. 16. Rollsigeldarstellung mit einer Triumphszene (aus Susa) – Parrot, Sumer (1960) Abb. 383.
 Abb. 17. Terrakottarelief mit einer Triumphszene (aus Tell Harmal).
 Abb. 18. Terrakottarelief mit einem triumphierenden Gott über einem Stadttor – Parrot, Sumer (1960) Abb. 358C.
 Abb. 19. Rollsigeldarstellung des Königs Šū-ilīja von Ešnunna – Frankfort et al., Gimilsin Temple (1940) Abb. 100B.
 Abb. 20. Rollsigeldarstellung des Steinschneiders Puzur-Ninkarrak, Diener des Herrschers von Larsa – Black / Green, Symbols (1998) Abb. 13.
 Abb. 21. Rollsigeldarstellung des Mukannišum, Diener des Herrschers von Mari – Amiet, Syria 37, 1960, 230 Abb. 12.
 Abb. 22. Rollsigeldarstellung mit einem Triumphator und dem Gott Šamaš – Blocher, Siegelabrollungen (1992) Abb. 58 Nr. 36.
 Abb. 23. 'Mardin-Stele', Vorderseite mit Triumphdarstellung – Börker-Klähn, Bildstelen (1982) 111b.
 Abb. 24. 'Mardin-Stele', Rückseite mit Gefangenen – Börker-Klähn, Bildstelen (1982) 111a.

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

Amiet, Kunst (1977) =

P. Amiet, Die Kunst des alten Orient, Ars Antiqua – Große Epochen der Weltkunst (Freiburg 1977).

Amiet, L'art d'Agadé (1976) =

P. Amiet, L'art d'Agadé au Musée du Louvre (Paris 1976).

Amiet, Syria 37, 1960 =

P. Amiet, Notes sur le répertoire iconographique de Mari à l'époque du palais, Syria 37, 1960, 215–232.

- Black / Green, Symbols (1998) =
 J. Black / A. Green, Gods, Demons and Symbols of Ancient Mesopotamia. An Illustrated Dictionary (London 1998).
- Blocher, Siegelabrollungen (1992) =
 F. Blocher, Siegelabrollungen auf frühbabylonischen Tontafeln im British Museum. Ein Katalog, Münchener Universitäts-Schriften Philosophische Fakultät 12 – Münchner Vorderasiatische Studien X (München / Wien 1992).
- Börker-Klähn, Bildstelen (1982) =
 J. Börker-Klähn, Altvorderasiatische Bildstelen und vergleichbare Felsreliefs, Baghdader Forschungen 4 (Mainz 1982).
- Charpin / Durand, MARI 4, 1985 =
 D. Charpin / J.-M. Durand, La prise du pouvoir par Zimri-Lim, Actes du Colloque International du C.N.R.S. 620, Mari Annales Recherches Interdisciplinaires 4, 1985, 293–343.
- Collon, Cylinder Seals III (1986) =
 D. Collon, Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum. Cylinder Seals III: Isin-Larsa and Old Babylonian Periods (London 1986).
- Deller, N.A.B.U. 1990 =
 K. Deller, Eine Erwägung zur Lokalisierung des aBab ON Qabrā/Qabarā, Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires 1990, 62 f. (Nr. 84).
- Dossin, ARM I (1950) =
 G. Dossin, Archives Royales de Mari I – Correspondance de Šamši-Addu et de ses fils (Paris 1950).
- Eidem, Iraq 47, 1985 =
 J. Eidem, News from the Eastern Front – The Evidence from Tell Shemshāra, Iraq 47, 1985, 83–107.
- Eidem, Shemshāra Archives 2 (1992) =
 J. Eidem, The Shemshāra Archives 2 – The Administrative Texts, Historisk-Filosofiske Skrifter 15 (Copenhagen 1992).
- Frankfort, More Sculpture (1943) =
 H. Frankfort, More Sculpture from the Diyala Region, Oriental Institute Publications LX (Chicago 1943).
- Frankfort et al., Gimilsin Temple (1940) =
 H. Frankfort – S. Lloyd – Th. Jacobsen, The Gimilsin Temple and the Palace of the Rulers at Tell Asmar, Oriental Institute Publications XLIII (Chicago 1940).

- Frayne, RIME 3/2 (1997) =
D. R. Frayne, *Ur III Period (2112-2004). The Royal Inscriptions of Mesopotamia. Early Periods 3/2* (Toronto 1997).
- Frayne, RIME 4 (1990) =
D. R. Frayne, *Old Babylonian Period (2003-1595). The Royal Inscriptions of Mesopotamia. Early Periods 4* (Toronto 1990).
- al-Gailani Werr, *BALond* 17, 1980 =
Lamia al-Gailani Werr, *Chronological Table of Old Babylonian Seal Impressions, Bulletin of the Institute of Archaeology, University of London* 17, 1980, 33–84.
- Genouillac, *RA* 7, 1909 =
H. de Genouillac, *Ancienne stèle de victoire, Revue d'assyriologie et archéologie orientale* 7, 1909, 151–156.
- George, *House* (1993) =
A. R. George, *House Most High. The Temples of Ancient Mesopotamia, Mesopotamian Civilizations* 5 (Winona Lake 1993).
- Goetze, *RA* 46, 1952 =
A. Goetze, *The Stela AO 2776 of the Louvre, Revue d'assyriologie et archéologie orientale* 46, 1952, 155–157.
- Grayson, *RIMA* 1 (1987) =
A. K. Grayson, *Assyrian Rulers of the Third and Second Millennia BC (to 1115 BC). The Royal Inscriptions of Mesopotamia. Assyrian Periods 1* (Toronto 1987).
- Khalil Ismail in: Meid / Trenkwalder (Hrsg.), *Studien Oberhuber* (1986) =
B. Khalil Ismail, *Eine Siegesstele des Königs Dāduša von Ešnunna*, W. Meid / H. Trenkwalder (Hrsg.), *Im Bannkreis des Alten Orients – Studien zur Sprach- und Kulturgeschichte des Alten Orients und seines Ausstrahlungsraumes – Karl Oberhuber zum 70. Geburtstag gewidmet, Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft* 24 (Innsbruck 1986) 105–108.
- Moortgat, *BaM* 3, 1964 =
A. Moortgat, *Die Wandgemälde im Palaste zu Mari und ihre historische Einordnung, Baghdader Mitteilungen* 3, 1964, 68–74.
- Moortgat, *Kunst* (1967) =
A. Moortgat, *Die Kunst des Alten Mesopotamien. Die klassische Kunst Vorderasiens* (Köln 1967).

- Moortgat, Rollsiegel (1940) =
A. Moortgat, Vorderasiatische Rollsiegel. Ein Beitrag zur Geschichte der Steinschneidekunst (Berlin 1940).
- Nagel, AfO 18, 1957/1958 =
W. Nagel, Ein altassyrisches Königssiegel, Archiv für Orientforschung 18, 1957/1958, 97–103.
- Nagel, AfO 18, 1957/1958 =
W. Nagel, Glyptische Probleme der Larsa-Zeit. Datierte Rollsiegel Zentralvorderasiens zwischen Ibbīsu'en und Samsuditāna, Archiv für Orientforschung 18, 1957/1958, 319–327.
- Nagel, ZA 53, 1959 =
W. Nagel, Eine Siegesstele des Narāmsīn von Ešnunak?, Zeitschrift für die Assyriologie und vorderasiatische Archäologie 53, 1959, 133–135.
- Opificius, BaM 3, 1964 =
R. Opificius, Befestigungen des Zweistromlandes im Beginn des zweiten Jahrtausends, Baghdader Mitteilungen 3 (1964) 78–90.
- Opificius, TerrakottarelieF (1961) =
R. Opificius, Das altbabylonische TerrakottarelieF, Untersuchungen zur Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie 2 (Berlin 1961).
- Orthmann (Hrsg.), Der Alte Orient (1975) =
W. Orthmann (Hrsg.), Der Alte Orient, Propyläen Kunstgeschichte XIV (Berlin 1975).
- Parrot, Mari II/2 (1958) =
A. Parrot, Le palais – Peintures murales, Mission Archéologique de Mari II 2, Bibliothèque Archéologique et Historique LXIX (Paris 1958).
- Parrot, Mari II/3 (1959) =
A. Parrot, Le palais – Documents et Monuments, Mission Archéologique de Mari II 3, Bibliothèque Archéologique et Historique LXX (Paris 1959).
- Parrot, Sumer (1960) =
A. Parrot, Sumer. Die mesopotamische Kunst von den Anfängen bis zum XII. vorchristlichen Jahrhundert, Universum der Kunst (München 1960).
- Porada, Pierpont Morgan Collection (1948) =
E. Porada, Corpus of Ancient Near Eastern Seals in North American Collections. I. The Collection of the Pierpont Morgan Library, The Bollingen Series XIV (Washington 1948).

- Postgate, Early Mesopotamia (1992) =
J. N. Postgate, Early Mesopotamia – Society and Economy at the Dawn of History (London / New York 1992).
- RIA 1 (1928-1932) s.v. Assyrien (Geschichte) [Forrer] =
E. Forrer, Assyrien (Geschichte), E. Ebeling / B. Meissner (Hrsg.), Reallexikon der Assyriologie 1 (1928-1932) 228–297.
- Schwemer, Wettergottgestalten (2001) =
D. Schwemer, Die Wettergottgestalten Mesopotamiens und Nordsyriens im Zeitalter der Keilschriftkulturen. Materialien und Studien nach den schriftlichen Quellen (Wiesbaden 2001).
- Soden, OrNS 22, 1953 =
W. v. Soden, Zum akkadischen Wörterbuch 54-60, Orientalia Nova Series 22, 1953, 251–261.
- Strommenger, APA 2, 1971 =
E. Strommenger, Mesopotamische Gewandtypen von der Frühsumerischen bis zur Larsa-Zeit, Acta Praehistorica et Archaeologica 2, 1971, 37–55.
- Strommenger, Mesopotamien (1962) =
E. Strommenger, Fünf Jahrtausende Mesopotamien. Die Kunst von den Anfängen um 5000 v. Chr. bis zu Alexander dem Großen (München 1962).
- Whiting in: Eichler et al. (Hrsg.), Tall al-Ḥamīdiya 2 (1990) =
R. M. Whiting, Tell Leilan / Šubat-Enlil – Chronological Problems and Perspectives, S. Eichler / M. Wäfler / D. Warburton, Tall al-Ḥamīdiya 2, Orbis Biblicus et Orientalis Series Archaeologica 6 (Freiburg, Schweiz / Göttingen 1990) 167–216.
- Wu Yuhong, Political History (1994) =
Wu Yuhong, A Political History of Eshnunna, Mari and Assyria During the Early Old Babylonian Period (from the End of Ur III to the Death of Šamši-Adad), Supplement to Journal of Ancient Civilizations 1, Periodic Publications on Ancient Civilizations 2 (Chanchung 1994).



Abb. 1

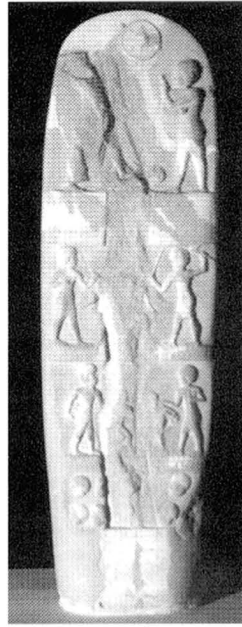


Abb. 2



Abb. 3

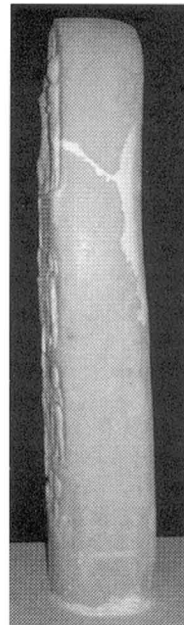


Abb. 4

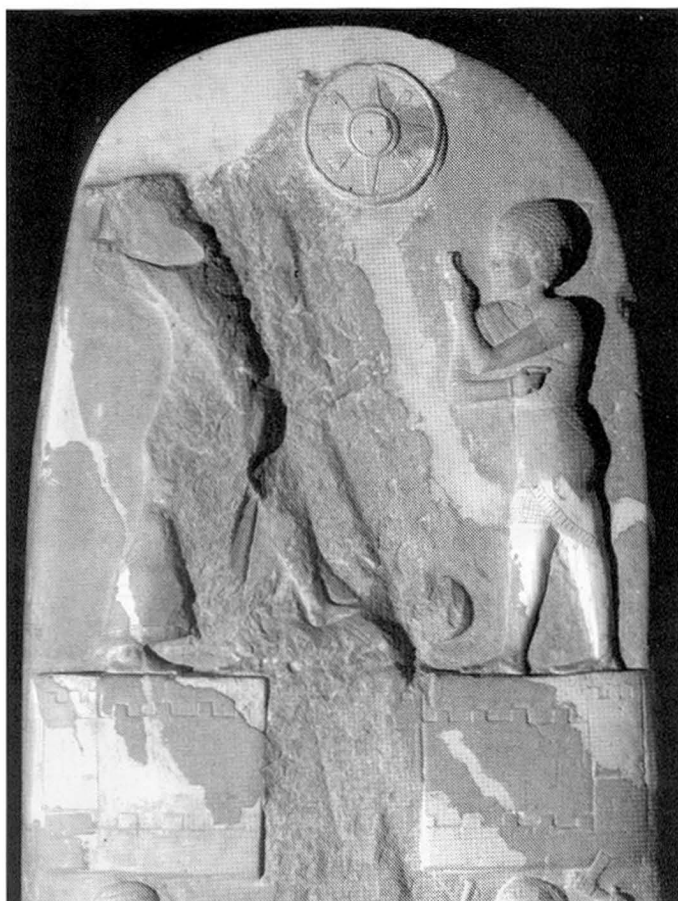


Abb. 5

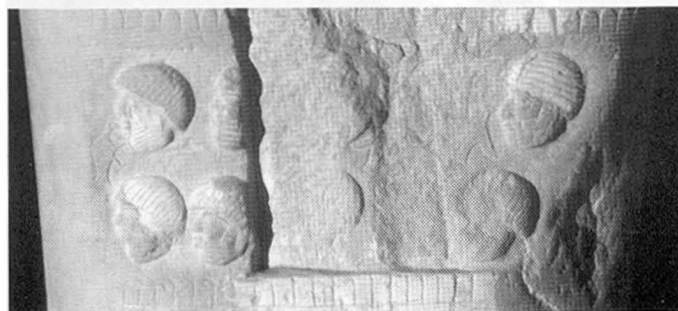


Abb. 6

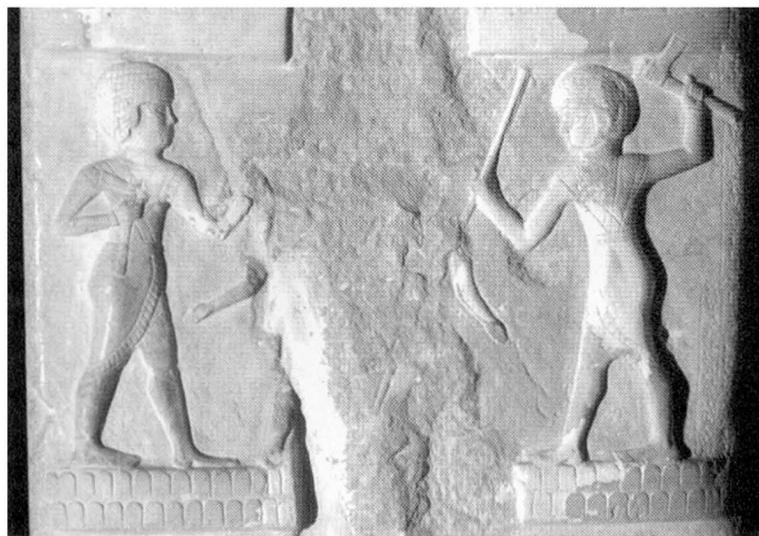


Abb. 7

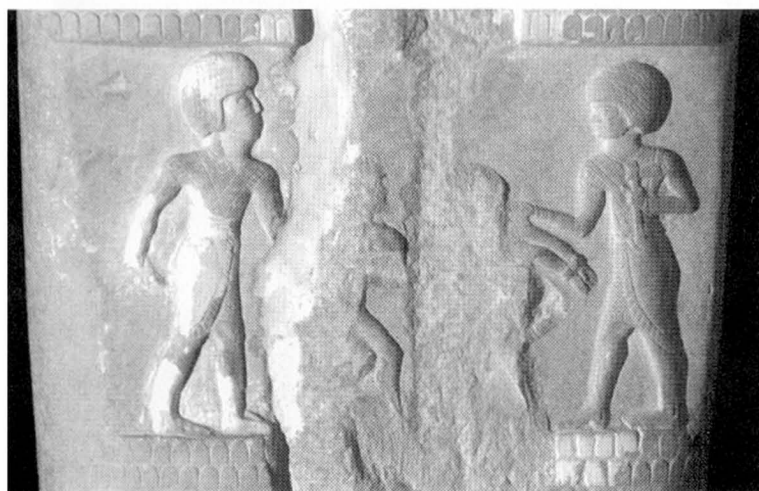


Abb. 8

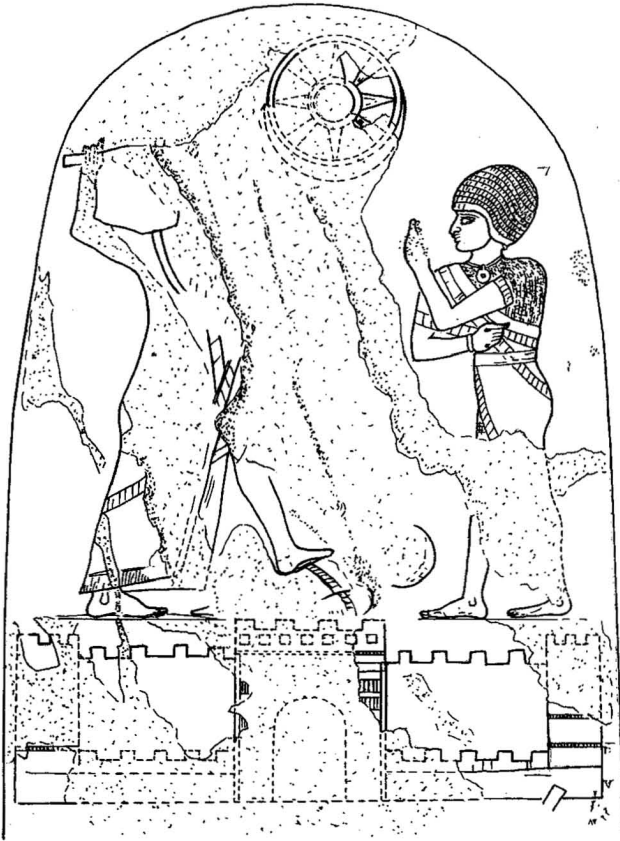


Abb. 9

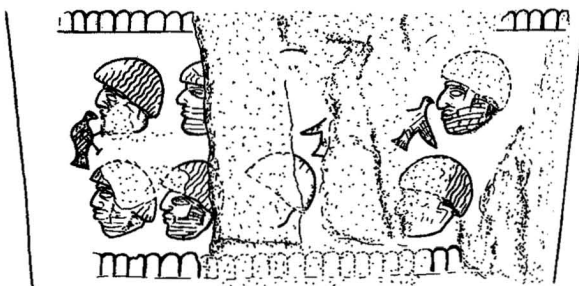


Abb. 10

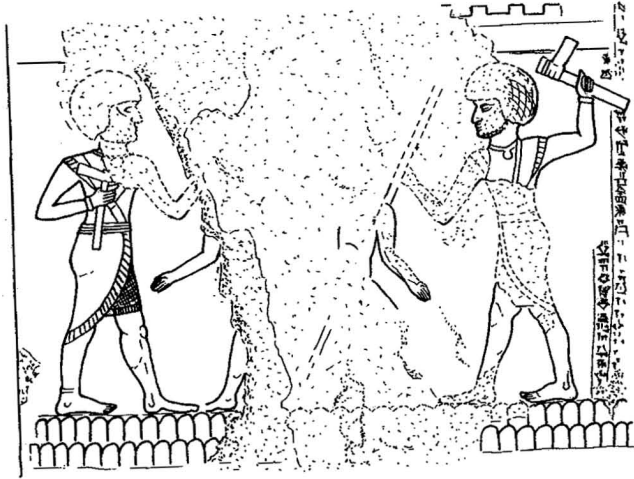


Abb. 11

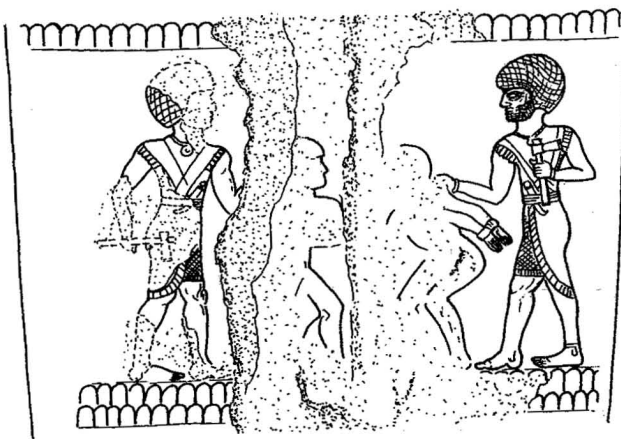


Abb. 12

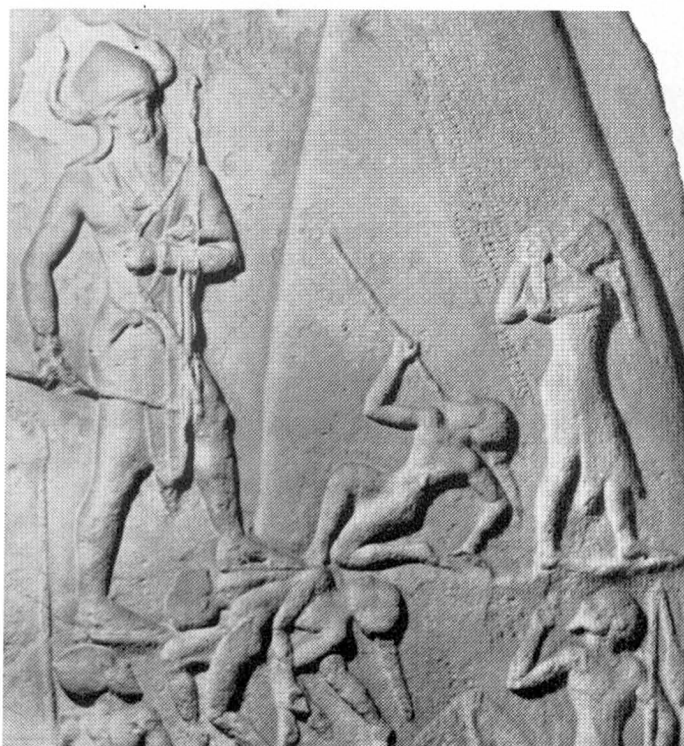


Abb. 13

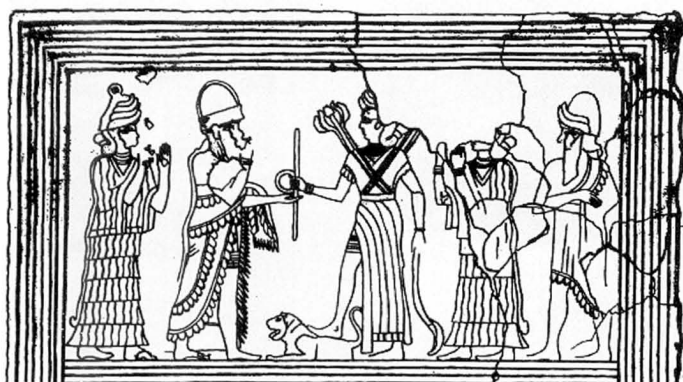


Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18

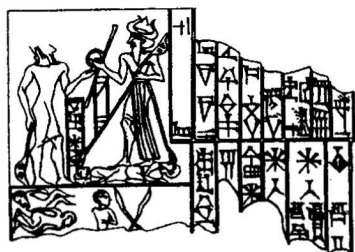


Abb. 19



Abb. 20



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23

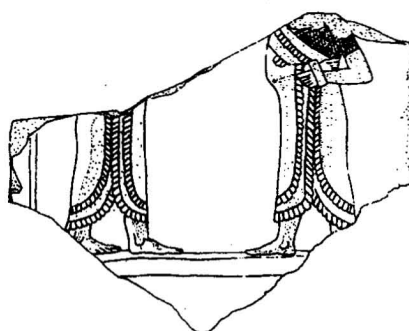


Abb. 24